

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Seitendorf, Kreuzendorf, Dittmannsdorf, Behmwascher, Bärengrund, Neu- und Althain und Rangwalterisdorf.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,10, monatlich 1,05 M. frei Haus. Preis der einpaltigen Beizeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 20 Pfg., von auswärts 25 Pfg., Vermietungen, Stellengeuche 15 Pfg., Reklameteil 50 Pfg.

Fortdauer der Streikunruhen.

Brot oder Bolschewismus.

Wie eine jähe Welle ist die Streikwut über Deutschland von unten hereingebrochen. Es wäre falsch, die Ursachen der ganzen Bewegung, die jetzt in Ost und West, Nord und Süd aufplauscht, auf rein wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen zu wollen. Sicherlich sind diese mitbestimmend gewesen. Die mehr als vier Jahre Krieg auf allen möglichen Schauplätzen der Erde, das ständige dem Tode Gegenüberstehen, die immerhin weitgehende Gefellostigkeit der Führung des Einzelnen im fremden Lande, all das hat aus den Millionen Männern der Front eine Art von Landläslichkeit geschaffen, denen es meist überaus schwer wird, sich ins bürgerliche Leben, in die Unterordnung und den Verzicht auf die eigene Initiative zurückzufinden. Was hinter der Front, in den Fabriken und Bergwerken während des Krieges die Wut über den Bekommt haben, dem Lohn, dem Gehalt, dem Besoldungsüber steigen die Preise der Lebensmittel, die Herabsetzung der Löhne, um nur Arbeit geleistet zu sehen, den Betrieben jede ausgeworfene Summe. Trotz der immer noch sehr ansehnlichen Höhe der Löhne hat diese bedingungslose Unterwerfung unter die Willkür der Arbeiter doch jetzt ihr Ende gefunden. Demgegenüber steigen die Preise der Lebensmittel, die Herabsetzung der Löhne, um nur Arbeit geleistet zu sehen, den Betrieben jede ausgeworfene Summe. Trotz der immer noch sehr ansehnlichen Höhe der Löhne hat diese bedingungslose Unterwerfung unter die Willkür der Arbeiter doch jetzt ihr Ende gefunden.

die Regierung wird mit ihr zu rechnen haben. Man kann es beispielsweise gut begreifen, daß der Arbeiter vielfach darüber erbittert ist, daß nach vier Monaten der Revolution auch heute noch die Kriegsgewinnler so prosperieren wie nur je und daß die in Aussicht gestellte große Vermögensabgabe noch immer nicht zur Tatsache geworden ist. Radikal und organisch kann die herrschende Unlust zur Arbeit, kann die fruchtlose Suche nach dem Wandorbaren und aus der Not des Heute Erlösenden, kann schließlich die Wiederankündigung des Verantwortungsgesühles erst dann erfolgen, wenn die furchtbaren Lebensbedingungen, die die feindliche Blockade uns immer noch aufzwingt, trotzdem schon längst die Waffen ruhen, zum Besseren gewandt werden. Der stärkste Hebel nicht nur der wirtschaftlichen Bewegung, wie sie heute in Deutschland besteht, sondern auch ihres Mißbrauchs zu politischer Katastrophopolitik ist der Hunger. Die Entente, die heute immer noch nicht die große Gefahr zu erkennen scheint, die auch ihr droht, wird es sich gefogt sein lassen müssen, daß jeder Tag, den sie das deutsche Volk noch weiter unter der Hungerpresse hält, einen Schritt weiter auf dem Wege der Radikalisierung der Welt nach Westen hin bedeutet. Ganz gibt es nur ein Entweder-Oder: Brot für Deutschland oder Bolschewisierung der ganzen Welt.

das Vorgehen in Mitteldeutschland und speziell gegen Weimar für die Spartakisten im Augenblick die Hauptsache sei, es handle sich nur um ein Abfertigungsmanöver, um die allgemeine Aufmerksamkeit von den Vorarbeiten wegzuziehen, die für neue Putzche in Berlin anlässlich des Zusammentritts der preussischen Landesversammlung in der nächsten Woche betrieben würden. Nach der Art, wie man in Berlin für den neuen Generalstreik agitiert, könne es keinem Zweifel unterliegen, daß es sich nur um eine Ruhe vor dem Sturm handle. Die ganze offizielle unabhängige sozialdemokratische Partei treibe immer offener dafür ein, die Ueberrevolution von links jetzt zur Tat werden zu lassen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die bevorstehende Kraftprobe zwischen Ordnung und Anarchie die größte werden würde, die wir seit Ausbruch der Revolution erlebt haben. Gelingen es diesmal der Ordnung und ihren Vertretern, oben zu bleiben, dann würden wir wenigstens bald den Vorfrieden mit den Feinden geschlossen haben, aber auch nur dann.

Schwere Kämpfe in Aussicht.

Halle, 27. Februar. Der Anschlag der großen Industriestädte Gera und Greiz an die Streikbewegung wird morgen erfolgen. Das Truppenaufgebot der Regierung ist nahezu beendet. Man rechnet jedoch mit schweren Kämpfen.

Streiks und Gegenstreiks.

Weimar, 27. Februar. Der Parlamentszug von Berlin ist am Donnerstagabend nach neunstündiger Fahrt in Weimar eingetroffen. Er hat einen großen Umweg nehmen müssen. Die in Weimar vorliegenden Nachrichten lauten nicht ganz so ungünstig wie am Tage vorher. Aus Leipzig wird gemeldet, daß dort zwar der Generalstreik ausgebrochen ist, daß aber irgend welche Unruhen bis zur Stunde nicht vorgekommen sind. Halle ist von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten und zwar, wie sich jetzt herausstellt, nicht etwa durch den Streik, sondern durch die Maßnahmen der Reichsregierung, die alle Zufuhr unterbunden und auch den letzten nach Halle rollenden Eisenbahnwagen angehalten hat. Da die Bürgergarde von Halle in den Gegenstreik eingetreten ist, so wird es sehr schnell zu geordneten Zuständen kommen, vielleicht, ohne daß es erst des Eingreifens der Truppen bedarf.

Blutige Ereignisse in Erfurt.

Weimar, 27. Februar. Die Unabhängigen und Spartakisten haben heute in Erfurt den Generalstreik fortgesetzt. Wo sich Arbeitswillige zur Arbeit begeben wollten, wurden sie mit Maschinengewehren und Handgranaten zurückgetrieben. Die Gleise an der Bahnstrecke Erfurt-Weimar sind ausgerissen und der Zugverkehr unterbunden.

General Räter ist auf der Durchreise von Gotha nach Weimar in Erfurt von einer erregten Menschenmenge umringt, geschlagen und durch einen Stich am Kopfe verletzt worden, konnte aber die Reise fortsetzen.

Proteststreik der Leipziger Bürgergarde.

Leipzig, 27. Februar. Die Leipziger Bürgergarde ist heute mittag 12 Uhr in einen Proteststreik eingetreten. Die meisten Geschäfte der Stadt und auch die Apotheken sind geschlossen, dagegen sind die Lebensmittelgeschäfte geöffnet. Die Ärzte und sämtliche anderen akademischen Berufe haben sich dem Streik angeschlossen. Die Beamten des Telephon- und Telegraphenamtes haben beschlossen, sich nicht am Bürgerstreik zu beteiligen. Dagegen ruht auch die Arbeit in den staatlichen und städtischen Büros. Die Verteilung von Lebensmittellisten bei der Amtshauptmannschaft ist eingestellt. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat hat den Amtshauptmann aufgefordert, morgen früh die Amtsräume wieder zu öffnen, widrigenfalls er die Verteilung selbst vornimmt. Mit Ausnahme der „Leipziger Volkszeitung“ erscheint kein hiesiges Blatt mehr.

Deutschland im amerikanischen Urteil.

Berlin, 28. Februar. Amerikaner, welche unmittelbar aus dem amerikanischen Hauptquartier kommen und das Ruhrrevier zwecks wirtschaftlicher Studien bereisen, erklären laut „Deutscher Tageszeitung“ zur Frage der Lebensmittellieferung, sie hätten sich zwar überzeugt, daß die Not groß sei. Indessen gebe das deutsche Volk den Siegern keinen Anlaß zu Mitleid und Hilfe.

Das deutsche Volk zeige durch sein unwürdiges Betragen, daß es von seiner wahren jetzigen und zukünftigen Lage noch keine Ahnung habe. Der glänzende Besuch aller Vergnügungsorten, die überall stattfindenden öffentlichen Tanzbelustigungen und Kostümfeste, die überflüssigen Musikcafés und Gasthäuser, die Lohnforderungen der Arbeiter, die höher sind als die Gehälter der amerikanischen Professoren — alles das beweise, daß Deutschland, wie sie sich in Wirklichkeit ausdrückten, vom Geist der Ruhe und aufrichtigen Zerknirschung, den Amerika als Sieger fordern müsse, noch weit entfernt ist. Die Lebensmittellieferung liegt fertig beladen in Newyork. Derjenige aber lenne die Denkwaise der Amerikaner schlecht, der glaube, daß auch nur ein Teil der Schiffe abgehen werde, ehe nicht das deutsche Volk öffentlich Beweise seiner Bußfertigkeit gegeben habe.

Berlin, 28. Februar. Die „Times“ melden aus Newyork: Man erwartet es hier für unabwendbar, daß die Vorgänge in Deutschland eine Sicherheit für die amerikanischen Lebensmittel-Lieferungen zur Folge haben müssen. Die führenden Zeitungen erklären sich gegen eine Auslieferung amerikanischer Lebensmittel-Transporte an die deutschen Kommunisten.

Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund.

Berlin, 27. Februar. Wie die „Sünnaitig“ erfährt, stellten am letzten Freitag Japan und Italien in der Pariser Konferenz den Antrag auf Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund ohne Warteseit.

Die Streikwelle flutet weiter.

Ruhe vor dem Sturm. Berlin, 28. Februar. (Priv.-Tel.) Der „Germania“ will es als keineswegs gewiß erscheinen, daß

So wird diese ursprünglich wirtschaftliche Bewegung durch die allgemeine Sehnsucht nach Neuordnung zur politischen. Die Regierung hat das ja auch längst erkannt, und beispielsweise das Reichswirtschafts- und das Reichsarbeitsamt arbeiten seit langem systematisch daran, durch Behebung der Ursachen die Bewegung ihres politischen Charakters zu entleeren. Die allgemeinen Grundzüge sind dabei, in allem in Betracht kommenden Betrieben sämtliche Interessen an der Verantwortlichkeit teilnehmern zu lassen. Das Ziel ist, allmählich die ganze Wirtschaft so organisch und unter der Verteilung aller in Betracht kommenden Kreise organisch zusammenzufassen. Im Kleinen ist das bereits, z. B. in der Textilbranche, auch glücklich durchgeführt worden. Die hier bestehende Kriegsgesellschaft wurde in einen Fachverband überführt. Der Idealfachverband wäre, wenn auch die Kommunisten zur sachlichen Mitarbeit eingeladen werden könnten. An die verantwortliche Stelle gesetzt, würden sie damit auch der wilden Politik entzogen und zur Sachlichkeit gezwungen werden. Sie würden dann bald erkennen, daß die Sozialisierung in der von Ihnen gewünschten überflüssigen Art ein Übel und eine Unmöglichkeit ist. Bei der ganzen maritimen Lage des Wirtschaftslebens muß die Revolutionierung von heute auf morgen mit dem sofortigen Ruin gleichbedeutend sein. Was unser Wirtschaftsleben braucht, das ist die logische und vorsichtige Evolution, die Fortentwicklung unter Abstoßung des vorhandenen Schlechten und Beibehaltung des vorhandenen Guten. Dementsprechend hat der Arbeiter beispielsweise im Bergbau durch die dort neu geschaffenen Arbeiterkammern die Möglichkeit, auf den ganzen Betrieb mitbestimmend zu wirken. Hier liegt der Zukunftsweg, auf dem fortgeschritten werden muß. Der Arbeiter hat ein Recht darauf, an dem Gelingen des ihn ernährenden einzelnen Wirtschaftsbetriebs bestimmenden Anteil zu nehmen, aber dieses Recht darf von ihm nicht dazu mißbraucht werden, den Wirtschaftsbetrieb selbst zu gefährden, dadurch, daß er ohne jede Rücksichtnahme und ohne jeden weiteren Horizont die Leitung aus den alten bewährten Händen gewaltsam in seine eigenen überführt. Immerhin: die allgemeine Unzufriedenheit unter großen Teilen der Arbeiterklasse ist da —

Waldenburger Zeitung

Nr. 51.

Sonnabend, den 1. März 1919

Erstes Beiblatt

Eine deutschfreundliche Kundgebung französischer Frauen.

Man traut seinen Augen nicht, wenn man heute in einer Pariser Zeitung, in "Deuore", ein deutschfreundliches Manifest liest. Es handelt sich um die Antwort der französischen Gruppe des "Comité international des femmes pour la paix permanente" auf den Protest der deutschen Frauen gegen die Auslieferung deutscher Frauen und Kinder durch die Entente-Blockade. In der u. a. von der berühmten Schriftstellerin Séverin und von Madeline Rolland unterzeichneten Kundgebung heißt es: "Zum zweiten Male habt Ihr einen Aufruf an uns gerichtet. Aber Gurt: Worin wurden dem französischen Volk nicht übermittelte, drangen nicht an das Ohr der Frauen, die arbeiten und leiden. Diejenigen, die Euch hätten hören können, verperrten von vornherein ihr Ohr Gurt Klage. Nur ihre Antwort (eine scharfe Zurückweisung der deutschen Klagen — Red.) wurde von unserer Presse verbreitet und gebilligt, eine Antwort der Siegerinnen, welche die Besiegten zurückstößt. Nun wollen auch wir Euch antworten: Der allgemeine und gleiche Kummer über den Krieg läßt uns erraten, was Ihr uns sagen wollt. Ihr wollt uns sagen: Der Krieg ist zu Ende, aber die Blockade dauert fort, der Krieg ist zu Ende, aber unsere Gefangenen sind nach soviel Jahren noch immer in Gurt Hand. Der Krieg ist zu Ende, aber unsere Kinder sind krank und leiden Mangel an allem. Hilflos müssen wir ihren Qualen zusehen. Wir antworten Euch, daß wir Euren Schmerz teilen. Wir leiden unter dem Gedanken, daß wir zu schwach und zu verstreut sind, um Euch wirksame Hilfe anzubringen zu lassen. Wir geben Euch Recht darin, daß das Elend, gleichviel in welchem Vaterland, Anspruch auf Beachtung und Hilfe hat. Und trotz unseres Unvermögens würden wir erdöden, hätten wir uns nicht im Interesse Gurt Kinder an den Friedensbringer gewandt, der gekommen ist, um die Menschen zu versöhnen. Wir haben an den Prä-

sidenten Wilson folgende Adresse gesandt: "Im Namen einer Gruppe französischer Frauen, die sich auch während des Krieges von Haß freizuhalten versuchten, verbünden wir heute unsere Stimme mit jener der Frauen der feindlichen Länder, die um Hilfe für ihre Kinder flehen. Wir wissen, wie sehr die Unfreien in den zerstörten Gebieten leiden, und darum bitten wir auch für die Ihren. In dieser Stunde des Waffenstillstandes soll Unheil nicht mit Unheil vergolten werden. Es ist Zeit, daß die Völker aufhören, sich zu quälen. Wir vertrauen auf Ihre Herzensgröße. Definieren Sie für alle Gefangenen aller Länder die Tore ihrer Gefängnisse! Und seien Sie unter alle Hungerigen aller Länder das Brot der Welt!" Aber ebenso sehr wie nach Brot verlangt Ihr auch nach Gerechtigkeit. Frauen der Besiegten, mit Euch fordern wir einen wirklichen Frieden, einen Frieden ohne Gewalt, ohne Verachtung, einen Abrüstungsfrieden. Nach diesen Jahren der Mühde wollen wir die Wiederveröhnung der Frauen. Wir sind wie Ihr armen Frauen, die während vier Jahren das Joch des Krieges getragen haben, die nichts tun konnten, um die Gruel und Grausamkeiten des Krieges zu verhindern. . . . Heute, vor dem offiziellen Friedensschluß wollen wir unsere Brüderlichkeit betätigen, uns einig der gemeinsame Schmerz über unsere Männer, Brüder und Söhne. Im Angesicht der Ruinen und der Tränen wollen wir zusammen an dem heiligen Werke arbeiten, wollen wir den Krieg aus den Herzen verbannen und für unsere Kinder die gemeinsame Stadt des Friedens und der Liebe aufbauen."

Uns Stadt und Kreis.

Waldenburg, 29. Februar 1919.

* Keine Erhöhung der Fleischration. Die Schlesi-sche Provinzial-Fleischstelle hat in einer Sitzung unter Anwesenheit des Oberpräsidenten und von Vertretern des Zentral-Vollrats beschloffen, im Anbetracht der dauernden Verringerung der Milch- und Butterlieferung, die einer Katastrophe zureicht, die Reklamelage

für die Provinz Schloffen einschließlich der Viehlieferung nach Berlin höchstens auf Grund der bisherigen Rationshöhe vorzunehmen. Sie hält es zwar auch für ganz ausgeschlossen, diese Mengen zu erfassen, beschließt aber, sie vorläufig zu Grund zu legen und demgemäß die Verteilung vorzunehmen. Ferner ist beschlossen, die bisher gewährten Arbeiterzulagen zunächst in der bisherigen Weise weiter zu gewähren, jedoch soll nach und nach damit abgebaut werden. Zu diesen Maßnahmen hat man sich entschließen müssen, um untern Viehstand nicht völlig zu verzeichnen, was aber geschehen müßte, wenn man die Fleischration erhöhen wollte, wodurch auch die Milch- und Butterversorgung ganz zum Stillstand käme.

* Beschränkungen im Postverkehr. Auf Veranlassung der Postverwaltungen von Deutsch-Österreich und der tschecho-slowakischen Republik treten im Postverkehr aus Deutschland mit Deutsch-Österreich, d. i. mit Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Tirol (nördlich der durch den Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Scheidelinie) nebst Vorarlberg, sowie mit der tschecho-slowakischen Republik, d. i. u. a. mit Böhmen, Mähren und Oesterreich-Schlesien, bis auf weiteres folgende Beschränkungen ein: Zugelassen sind nach Deutsch-Österreich nur noch folgende Gattungen von Sendungen: gewöhnliche offene Briefe, gewöhnliche und eingeschränkte Postkarten, gewöhnliche Warenproben, Zeitungen, Postanweisungen im Einzelbetrage bis zu 100 Kronen einschli., Pakete ohne Wertangabe. — In der Richtung aus Deutsch-Österreich sind Postanweisungen nur noch bis zum Einzelbetrage von 60 Mark zugelassen. — Zugelassen sind nach der tschecho-slowakischen Republik nur noch folgende Gattungen von Sendungen: gewöhnliche Briefe, gewöhnliche und eingeschränkte Postkarten, gewöhnliche Druckfachen, gewöhnliche Warenproben, Zeitungen, Postanweisungen im Einzelbetrage bis zu 100 Kronen einschli., Pakete ohne Wertangabe. — In der Richtung aus der tschecho-slowakischen Republik sind Postanweisungen nur noch bis zum Einzelbetrage von 60 Mark zugelassen. — Etwa noch vorkommende, hiernach unzulässige Postsendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Lebensmittel- und Kindernährmittelfarte.

In der Woche vom 2. bis 8. März können empfangen werden:

- Gegen Abschnitt 77 der Lebensmittelkarte: 100 Gramm Sago zum Preise von 26 Pf. (2,60 Mark das kg), oder Haserflocken zum Preise von 18 Pf. (1,24 M. das kg).
 - Gegen Abschnitt 78 der Lebensmittelkarte: 250 Gramm Brotausfrisch entweder Marmelade zum Preise von 50 Pf., oder Kunsthonig Paletware zum Preise von 40 Pf., oder Kunsthonig lose Ware zum Preise von 30 Pf., oder Rübenast zum Preise von 28 Pf.
 - Gegen Abschnitt 89 der Kindernährmittelfarte: 125 Gramm Weizengries zum Preise von 12 Pf. und gegen Abschnitt 90 der Kindernährmittelfarte: 1 Pack Reis zum Preise von 37 Pf.
- Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 8. März 1919 mittags. Waldenburg, den 24. Februar 1919. Der Landrat.

Zuckermarkenausgabe.

Die Zuckermarken für den Monat März werden im Zimmer Nr. 26 des Rathhauses (Stadtverordneten-Sitzungsaal) am Sonnabend den 1. März, von 3—6 Uhr nachm., am die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter gegen Vorlegung eines Ausweises über ihre Empfangsberechtigung ausgegeben. An Kinder werden Marken nicht verabfolgt. Die Marken sind sofort nachzugehen, solche für verzugene Personen sind zurückzugeben und fehlende sofort nachzufordern. Waldenburg, den 26. Februar 1919. Der Magistrat.

Kriegsunterstützungsempfänger.

Die Auszahlung der Unterstützungen durch die Stadthauptkasse für die 1. März-Hälfte findet an sämtliche Empfänger (Buchstaben A—Z) am Montag den 3. März 1919, vorm. von 8—12 Uhr, statt. Die Empfänger der noch im Heeresdienste stehenden Mannschaften haben Ausweise der Ersatztruppenteile, milit. Dienststellen oder Kasareiten vorzulegen, daß die Entlassung noch nicht erfolgt ist. An Kinder und Dienboten wird kein Geld gezahlt. Waldenburg, den 25. Februar 1919. Der Magistrat.

In unser Handelsregister A Nr. 348 ist am 19. Februar 1919 das Erlöschen der Firma Erik Bergmann in Ober Salzbrunn eingetragen.

Amtsgericht Waldenburg Schl.
In unser Handelsregister A Nr. 536 ist am 21. Februar 1919 das Erlöschen der Firma Kaufhaus Alfred Bradile in Waldenburg-Kußnabst eingetragen.

Amtsgericht Waldenburg Schl.
In unser Handelsregister A Band III Nr. 582 ist am 21. Februar 1919 die Firma „Med. Weberei Paul Pabel, Neu Salzbrunn“, und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Pabel aus Neu Salzbrunn eingetragen.

Amtsgericht Waldenburg Schl.

Reichsverwertungsamt.

Technische Abteilung für Automobilen. Berlin W. 8, den 15. Januar 1919 (Tabil).

Bei der Staatsumwälzung, dem Rückmarsch der Heere und ihrer Auflösung sind dem Volkswertmögen unermessliche Werte entzogen worden. Unbefugte haben Kriegsgerät der verschiedensten Art an sich gebracht, veräußert oder sonstige darüber verfügt. So sind insbesondere den Behörden der Heeresverwaltung entzogen worden: Kraftfahrzeuge aller Art, Personentransportwagen, Lastkraftwagen, Krafttraber, Dampftraktoren, Dampfmaschinen, Dampfboote, Dampfseilzugmaschinen, Dampfwalzen, Motorboote, Anhänger, Beleuchtungswagen sowie Zubehörteile und Betriebsmittel zu diesen Fahrzeugen, z. B. Gummiereisungen, Motoren und Teile dazu, Del, Benzol.

Der Rat der Volkseinkaufstragen hat bereits mit Verordnung vom 14. Dezember 1918 die Durchführung des genannten Heeresgeräts in den Besitz des Reiches angeordnet. Dem Verbleib dieses Heeresgeräts nachzugehen und es möglichst für das Volkswertmögen zu retten, ist eine der Aufgaben des Reichsverwertungsamts. Es bedarf zur Erreichung dieses Zieltes weitestgehender Unterstützung der Behörden und tatkräftiger Mitarbeiter aller Kreise der Bevölkerung. Letztere wird unter besonderem Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung gebeten, Wahrnehmungen über plötzliches Aufstehen solcher Verstecke den Behörden mitzuteilen, und die Behörden werden an Hand ihrer altemässigen Unterlagen, z. B. betreffend Zulassung von Kraftfahrzeugen, und auf Grund ihrer Kenntnis der örtlichen Verhältnisse in der Lage sein, Schnellstens nachzugehen, ob der jetzige Besitzstand im Hinblick auf die früheren Verhältnisse die Vermutung unermesslichen Erwerbes nahelegt. Anhaltspunkte dafür geben auch äußere Merkmale, wie z. B. der Stempel „Heeresgerät“ an Kraftwagenbereiung, das Wappen — preussischer Adler, bayerischer Löwe usw. — an Kraftwagen, wenn auch mit Farbe überstrichen, ebenso eine möglicherweise noch kenntliche militärische Aufschrift, wie z. B. J. K. D. — Immobiles Kraftwagen-Depot, J. K. K. — Immobile Kraftwagen-Kolonnen, A. K. K. — Armee-Kraftwagen-Kolonnen, M. K. — Militär-Kraftwagen.

Eile tut not. Es gilt an Werten zu retten, was noch zu retten ist. In jedem Fall, in dem auch nur die Möglichkeit eines Erwerbes aus Heeresbeständen nicht von der Hand zu weisen ist, mag er rechtmäßig sein oder nicht, wird um unverzügliche Mitteilung möglichst nach befolgenden Mustern gebeten. Es wird eine Belohnung von 5% des durch Abschätzung festzustellenden Wertes des wiedererlangten Gutes unter Ansdhluß des Reichsweges anteilig denjenigen (auch Beamten) Persönlichkeiten zugesichert, durch deren Tätigkeit die Wiedererlangung von Gegenständen der in Absatz 1 genannten Art ermöglicht worden ist.

Das Reichsverwertungsamt bittet, für weitestgehende Verbreitung vorstehenden Auftrages Sorge zu tragen, insbesondere auch die Aufnahme in die Tageszeitungen, Amtsblätter usw. erwägen zu wollen.

Wird hiermit weiter veröffentlicht.

- Nieder Herrnsdorf, 22. 2. 19.
- Ober Waldenburg, 22. 2. 19.
- Dittersbach, 22. 2. 19.
- Reußendorf, 22. 2. 19.
- Bärengrund, 22. 2. 19.
- Dittmannsdorf, 22. 2. 19.
- Seitendorf, 22. 2. 19.
- Altheim, 22. 2. 19.
- Neuhain, 22. 2. 19.
- Vangwattersdorf, 22. 2. 19.
- Charlottenbrunn, 22. 2. 19.
- Rehnowasser, 22. 2. 19.

Berlin W. 8, den 15. Januar 1919

Bei der am 2. März 1919 stattfindenden Wahl zur Gemeindevertretung werden als Wahlvorsteher-Stellvertreter fungieren:

Im I. Stimmbezirk anstelle des Hirtl. Sekretärs Herrn Karl Thoma der Drogerie Herr Franz Bontsch.

Im II. Stimmbezirk anstelle des Fabrikbesizers Herrn Heinrich Wähler der Kaufmann Herr Trangott Asch.

Ober Waldenburg, 29. 2. 19. Der Wahlkommissar. Hinze, Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg.

Die Gemeindevorsteherwahl in der Gemeinde Dittersbach findet für den gesamten Ort am Sonntag den 2. März 1919, von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags in der Turnhalle hier selbst statt. Dittersbach, den 26. 2. 19. Der Wahlausschuß. Viol. Bürgermeister.

Dittersbach.

Die Gemeindevorsteherwahl in der Gemeinde Dittersbach findet für den gesamten Ort am Sonntag den 2. März 1919, von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags in der Turnhalle hier selbst statt. Dittersbach, den 26. 2. 19. Der Wahlausschuß. Viol. Bürgermeister.

Briefstafel mit Geld

durch Sammler verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Swang. Kirchengbüro.

dem, können einer bestimmten, mindestens auf einen Monat zu bemessenden Frist die geringsten Mängel zu beseitigen oder dafür zu sorgen, daß die Benutzung künftig nur noch in einer den maßgebenden Bestimmungen entsprechenden Weise erfolgt;

b) gemäß Artikel 6 § 3 des Wohnungsgesetzes die erforderlichen Anordnungen erlassen.

Hat das Bau- und Wohnungsamt die unter a) bezeichnete Maßnahme getroffen, so sollen Anordnungen gemäß Art. 6 § 3 des Wohnungsgesetzes erst erlassen werden, wenn die gestellte Frist fruchtlos verstrichen ist.

Der Grundstückseigentümer und die beteiligten Wohnungsinhaber sind in jedem Falle von den getroffenen Maßnahmen zu benachrichtigen.

3. Niemand darf Räume oder ihr Zubehör oder sonstige Grundstücke, welche das Bau- und Wohnungsamt für ungeeignet oder überfüllt erklärt hat, in Benutzung nehmen oder anderen die Benutzung gestatten, bevor das Bau- und Wohnungsamt hierzu die Genehmigung erteilt hat.

4. Anforderungen, welche den Wohnungsinhaber zu einem Wohnungswechsel nötigen, sollen bei Mietwohnungen in der Regel nur gestellt werden, wenn die Wohnung nach Erlaß dieser Wohnungsordnung bezogen oder das Mietverhältnis nach diesem Zeitpunkt verlängert oder trotz Zulässigkeit der Kündigung oder länger als sechs Monate fortgesetzt worden ist.

5. Die in Ziffer 1 genannten Personen sind verpflichtet, allen mit der Wohnungsaufsicht beauftragten

und zu diesem Zweck mit einem Ausweis versehenen Personen den Zutritt zu allen der Wohnungsaufsicht unterliegenden Räumen und Grundstücken zu gestatten und über die Art ihrer Benutzung wahrheitsgemäß Auskunft zu erteilen.

6. Die Bestrafung des Schuldigen gemäß § 25 ist in jedem Falle zulässig. Als Schuldiger gilt jeder, in dessen Verhalten eine Übertretung der Vorschriften dieser Wohnungsordnung liegt.

Zu widerhandlungen gegen diese Wohnungsordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Diese Wohnungsordnung tritt am 1. April 1919 in Kraft.

Waldenburg, den 11. Dezember 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Nabel.

In unser Handelsregister A Nr. 556 ist am 21. Februar 1919 bei der offenen Handelsgesellschaft Mechanische Weberei Beer & Franz in Neu Salzbrunn eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Unterschiedsgericht Waldenburg Schles.

Nieder Herrnsdorf, Pflichtfeuerwehr.

Zum Monat März 1919 hat die Reserve-Kolonie Nr. 3 Feuerlösch- oder Übungsdienst.

Beim Erlöschen des Signals haben sich die Feuerlöschpflichtigen, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, bei einer Übung auf dem Übungsplatz (Feuerwehr-Gerätehaus), bei einem Feuer an der Brandstelle einzufinden. Tag, Stunde und Ort der Feuerwehr-Übung für Kolonie Nr. 3 wird noch besonders bekanntgegeben.

Fernbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, beim Übungsbeginn schon vor dem Übungsbeginn eine Mitteilung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Herrnsdorf, 24. 2. 19. Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Am 1. März 1919 findet eine

Biehzählung

statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federwild erstreckt. Sie erfolgt durch die Herren Bezirksvorsteher und das Ergebnis dient lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, nicht aber Steuerzwecken. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden.

Nach § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 wird die Nichterfüllung der Anzeigepflicht, wie auch die Erstattung fehlerhafter und wesentlich unrichtiger Angaben mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil „als dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Dittersbach, den 27. Februar 1919.

Der Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Verordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken.

Vom 5. Februar 1919.

Artikel 1.

Der § 105b Absatz 2 der Gewerbeordnung wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde kann für sechs Sonn- und Festtage, die höhere Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsbetrieb erforderlich machen, für alle oder für einzelne Geschäftszweige eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über sechs Uhr abends hinaus, zulassen und die Beschäftigungstunden unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit festsetzen.“

Für das Expeditions- und das Schiffswerkzeuggewerbe, sowie für andere Gewerbebetriebe, soweit es sich um Vorfertigung und Expedition von Gütern handelt, kann die höhere Verwaltungsbehörde eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden zulassen.“

Artikel 2.

Auf Geschäftsbetriebe der Versicherungswirtschaft einschließlich der Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, der Versicherungsagenten und der Sparbanken finden die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe entsprechende Anwendung.

Artikel 3.

Die höhere Verwaltungsbehörde ist befugt, für eine Gemeinde oder für benachbarte Gemeinden mit mehreren Apotheken an Sonn- und Festtagen oder während bestimmter Stunden dieser Tage abwechselnd einen Teil der Apotheken zu schließen. Die Schließung kann bis acht Uhr morgens des nächsten Tages ausgedehnt werden.

An den geschlossenen Apotheken ist an sichtbarster Stelle ein Aushang anzubringen, welcher die zur Zeit offenen Apotheken bekannt gibt.

Wird von dem Rechte der Schließung kein Gebrauch gemacht oder bleibt die Apotheke an Sonn- und Festtagen länger als sechs Stunden geschlossen, so müssen den pharmazeutischen Dienstangestellten für jeden Sonn- und Festtag, an dem sie beschäftigt werden, ein Wochenende oder zwei Nachmittage freigegeben werden.

Artikel 4.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1919 in Kraft. Gleichzeitig treten alle Sonder- und Ausnahmeverordnungen außer Kraft, die für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe auf Grund des § 105b Absatz 2 und 3 der Gewerbeordnung erlassen sind.

Waldenburg, den 5. Februar 1919.

Die Reichsregierung. gez.: Ebert. gez.: Scheidemann.
Der Staatssekretär des Reichsarbeitsamts. gez.: Bauer.

Weiter veröffentlicht.

Dittersbach, 27. 2. 19.

Unterschiedsgericht.

Werkstatt:

Gartenstrasse 19.

Gegr. 1865.

Richard Stelzer

Maschinenbau-Anstalt, Freiburg i. Schl.,

Lager und Kontor:

Sandstrasse 1.

Fernsprecher Nr. 85

empfiehlt:

Wendepflüge, Zwischpflüge, Stahlrajpflüge, Jäter, Acker-
eggen, Saateggen, Wieseneggen, 7- und 9zinkige Kultivatoren,
Jauchepumpen, Jaucheverteiler, Jauchefässer, Sämaschinen,
Göpel, Dreschmaschinen, Sackheber, Siedemaschinen, Strohschneider,
Wurmmaschinen, Kartoffeldämpfer, Kartoffel- und Rübenwäschen,
Kartoffelquetschen, Kesselöfen, Kippkesselöfen, Rübenschneller,
Saftpresen, Laufgewichts-Viehswagen, Dezimalwagen, Dreiwalzen-
Hausmangeln, transportable Hausbacköfen, Wasserleitungsanlagen,
doppeltwirkende Kolbenpumpen, Ständerpumpen, kleine Wandpumpen u. a. m.

Sämtliche Artikel sind in verschiedenen gangbarsten Größen und Sorten sofort lieferbar.

Der schwierigen Materialbeschaffung wegen bitte Reparaturen rechtzeitig nach hier zu bringen.

Lehrmeister.

Der Entwurf zum Gemeindevorstandsvorsitzenden für das Rechnungsjahr 1919 ist angesetzt, und liegt in der Zeit vom 3. bis einschl. 17. März d. J. während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebüro zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen öffentlich aus.

Lehrmeister, den 27. 2. 19.
Der Gemeindevorsteher.

Heiratsgesuch.

Ein in seinem Fach erfahrener tüchtiger Klempner, angenehmes Äußeres, guter, liebevoller Charakter, 25 J., sucht Mädchen in entsprechendem Alter oder junge Witwe zwecks Heirat kennen zu lernen. Eheverrat in Klempnerei sehr erwünscht. Ernstgemeinte Zuschriften unter O. U., Breslau VI postlagernd.

Frauen.

Bei Störungen u. Beschwerden des monatl. Vorg. empfehle ich das altbewährte
Geisha-Pulver
M. 6.—, Nachn. 6,85 M.
Geisha-Tropfen
M. 7.—, Nachn. 7,85 M.
Gummiwaren,
wie: Spüllapparate, Klystierbälle u. Spritzen, Irrigatoren-Schläuche usw. in gr. Auswahl.
Versandhaus „Asa“ Halle a. S. 21

Chronische Leiden.

Nervosität, Asthma, Rheuma, Geschlechtskrankheiten usw. beh. mit Erfolg Heilungsdauer Schlotz, Breslau, Wilhelmsbrücke 2.

Böttcherei-Arbeiten

werden angenommen
Friedländer Straße 17,
frühere Gründel'sche Böttcherei.

Städtische Gewerbe- u. Handelsschule für Mädchen

Waldenburg Schl., Mühlensstraße 29.

Das Sommerhalbjahr beginnt im April 1919.

Es werden Anmeldungen entgegengenommen für folgende Kurse:

Handelskursus, Dauer 1 Jahr.

Kursus für einfache und feine Handarbeiten, Dauer 6 Monate.

Kursus für Maschinennähen und Wäscheaufertigen, Dauer 6 Monate.

Kursus für Schneidern, Dauer 6 Monate.

Kursus für Putzmachen, Dauer 6 Monate.

Prospekte werden jederzeit in der Schreibstube verabreicht.

Sprechstunden sind täglich von 12—1 Uhr.

Die Vorsteherin

Homöopathie

G. Schiefer's Nachf. E. Scholz,
Waldenburg,

jetzt Friedländerstr. 23 (Gasthof „z. Stadt Friedland“).

Behandlung von chronischen und
akuten Leiden verschiedenster Art.

Sprechzeit: von Montag bis Freitag vormittags 9—1 Uhr,
nachmittags 3—5



Am 27. Februar ist ein neuer Transport von

15 Pferde

eingetroffen, darunter ganz schwere, sowie mittlere in allen Gattungen. Ebenso ein Paar bildschöne Wagenpferde (schwarzbraun), 1,70 groß; ferner mehrere Zuchtstuten, meist Schweißhüfte (einzelne und paarweise). Die Pferde sind gut genährt, passen für alle Zwecke und stehen zum sofortigen preiswerten Verkauf und Tausch.

Hotel „Goldene Sonne“, Waldenburg i. Schl.
Telephon Nr. 156.

Dienstag vormittag verunglückte in Ausübung seines Berufes und starb an den Folgen die-er Verunglückung am Mittwoch nachmittag 1/2 7 Uhr unser innigstgeliebter Sohn, der Bergarbeiter

Fritz Müller,

im Alter von fast 18 Jahren.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Die trauernden Eltern und Verwandten.

Beerdigung: Montag nachmittag 8 Uhr. Trauerhaus: Friedländer Straße Nr. 11.

Statt Karten!

Für die vielen Ehrungen und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank!

Herrsdorf, den 28. Februar 1919.

Paul Klein und Frau.

Ich bin zum

Notar

ernannt.

Dr. Georg Cohn,

Rechtsanwalt,

Waldenburg I. Schl., Ring 3, II,

im Hause der Eisenhandlung Reichelt.

Mitbürger von Waldenburg!

Am nächsten Sonntag den 2. März, von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr, sollt Ihr zum 8. Mal in diesem Jahr an der Wahlurne erscheinen. Es gilt, Eure neuen Stadtverordneten zu wählen, nachdem die Stadtverordnetenversammlungen seitens der Regierung aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben worden sind. Den Bemühungen der unterzeichneten Verbände ist es gelungen, eine gemeinschaftliche, einheitliche Kandidatenliste aufzustellen, die mit den Namen des Redakteurs Direktor und des Amtsgerichtsrats Poltnar beginnt und 20 Namen enthält. Die Stimmzettel enthält Ihr vor Eurem Wahllokal beim Stimmzettelvertreter für diese eine Sorte von Zetteln (Direktor-Poltnar usw.) kommt zur Verteilung, da nur die unterzeichneten Verbände einen Wahlvorschlag eingereicht haben.

Auch diesmal entspricht Eurem Wahlrecht Eure Wahlpflicht. Diese Pflicht wird durch die Einigung der großen Interessengruppen nicht im geringsten berührt, und je zahlreicher Ihr Euer Recht ausübt, mit desto mehr Recht wird sich jeder der neu gewählten Stadtverordneten als Vertreter von Euch allen, als Abgesandter der gesamten Bürgerlichkeit fühlen. Das neue Stadtparlament wird Fragen von der größten Tragweite zu behandeln haben und wird dabei wesentlich anders aussehen, wie die aufgelöste Versammlung, aber seid überzeugt, daß auch die neuen Stadtvertreter stets das Beste wollen werden. Möge auch Ihr Wirken unserer lieben, alten Stadt Waldenburg zum Segen werden, damit sie auch in der neuen Zeit blühe, wachse und gedeihe.

Darum

Auf zur Wahl!

Arbeitsgemeinschaft der Privatangestellten,
Christliche Volkspartei (Zentrum),
Deutsche Demokratische Partei,
Deutsch-Nationale Volkspartei,
Deutsche Volkspartei,
Haus- und Grundbesitzer-Verein,
Kaufmännischer Verein,
Sozialdemokratischer Wahlverein,
Verband der Beamten,
Verein selbständiger Handwerker.

Geschäftsübernahme.

Den geehrten Einwohnern von Herrsdorf und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich das

Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft

des Herrn Kaufmann J. König übernommen habe und es in anderweitiger Weise weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu führen und der jetzigen Zeit entsprechend meiner Kundschaft so viel als möglich entgegenzukommen.

Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Paul Klein.

1/11. 1/2 Weißweinflaschen
1/11. 1/2 Rotweinflaschen
sowie
Biforflaschen
läuft

Paul Oplitz Nachf.,
Friedländer Straße 33.

Gebrauchte Brausflaschen
werden angekauft bei
Emilie Scholz,
Freiburger Straße 10.

Getrodnete Kartoffelschalen
läuft Kuhn, Kirchplatz 4, II.

Eiserne Garrendank zu kaufen
gesucht. Von wem? sagt
die Geschäftsstelle d. Zig.

Mittwoch den 6. März beginnt in der „Stadtbrauerei“ in Waldenburg

ein Wanderkursus.

1. Teil: Umgangsformen. — Das Arrangieren von Gesellschaften.
2. Teil: Das Herrichten moderner Festtafeln (prakt.). — Tafelschmuck. — Das Decken verschiedener Familientische (prakt.). — Das Serviettenfallen. — Das Servieren bei allen festlichen Gelegenheiten. — Das Anrichten und Garnieren der Speisen. — Die Speisenfolge.

Der Tageskursus beginnt um 3 Uhr, der Abendkursus um 7 1/2 Uhr. Der sehr lehrreiche Kursus umfasst eine Zeitdauer von einer Woche, täglich 2 1/2—3 Stunden. — Honorar 20 Mark.

Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.

Hausfrauen können auf Wunsch auch nur am 2. Teil (Beginn Freitag) teilnehmen.

H. Clemens,

langjährige Leiterin an Haushaltungsschulen
und Töchterbildungsanstalten.

△ Glückauf z. Brudertreue.
Donnerstag d. 6. 3., abends
7 U.: Bef. △ III.
Sonntag d. 9. 3., 5 U.: Aug.
Fr. △ I.

Masken verleiht billigst
Helene Brunske,
Löpferstr. 28, I

In Ober Altwasser
sind die

3 Hausgrundstücke,
Feldstraße 16, 18 u. 20,
sofort verkäuflich.
Näheres beim Hausverwalter
Molzig, Feldstraße 16.

Das Wohnhaus,
Schulstraße 5,
Kolonie Sandberg-Altwasser,

ist unter vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres
bei Hausverwalter Förster, daselbst.

Keiner echter Dackel zu verkaufen. In ertragen Ober-Waldenburg, Kirchstraße 7, pt.

Gut erhaltene Militärliefel
(Größe 27) zu verkaufen bei
Otto, Löpferstraße 2.

2 ältere Bibeln (eine größere und eine kleinere), sowie eine größere Figur (Alabaster) zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhaltener Kinderwagen ist billig zu verk. bei Frau Eisner, Löpferstraße 21. Auch wird daselbst eine Kugel gekauft.

Ein Schafpelz
und ein Paar Bergschuhe, beides neu, zu verkaufen
Auenstraße 33, I.

2 sehr schöne echte Peking-Enten mit Erpel-Frühbrut 1918 zu verkaufen
Erlenbich Nr. 26.

Futterrüben,
in großen und kleinen Pöcken hat abzugeben, auch an Kleinherzuchthaler
Jos. Lusig, Blücherstr. 16,
Telephon 870.

Daselbst in Herbedlinger abzugeben, mit Fahre an Ort und Stelle.

Glas- u. Emaille-Waren,
billiges Porzellan
bei

Oscar Feder,
Sonnenplatz.

Neu eingetroffen:

**Papier-Kragen,
Papier-Vorhemden,
Halbweite 35—41 cm,
Lauerkragen, Vorhemden,
Halbweite 41—49 cm.
Otto Kautz,
Gartenstraße 5.**

Für Amateure
empfehle
photogr. Apparate,
von 20 Mark an,
**Stative,
Albums,
Platten,
Films,
Papiere,
Chemikalien,
Blitzlicht,
sämtl. Bedarfsartikel,
Ausf. photogr. Arbeiten.
Photohandlg. Ucko,
Freiburger Straße,
Atelier für
moderne Photographie.**

Einem Schneidergehilfen sucht bald für dauernde Arbeit
Josef Kastner, Schneidermeister,
Ober Waldenburg, Ritterstr. 1.

Einem Tischlergehilfen sucht
M. Seidel, Sonnenplatz 5.

Einem Schuhmacher-Beihilfen sucht P. Klamb, Herrsdorf.

Suche zum 2. April
1 Mädchen
für häusliche Arbeit und
1 Burschen
im Alter von 14—16 Jahren.
A. Renner,
Gasthof „zum dr. Hirsch“,
Plagwitz b. Löwenberg, Schl.

Suche per sofort
Hausmädchen
(plätten und servieren) für 2
Personen-Haushalt. Gute Ver-
pflung.
Dr. Lewin, Berlin,
Schlichtstr. 41.

Bahnhof Waldenburg.
Nächst von Dortmunder Unionbier.

Mädchen,
welches perfekt stenographiert u.
Maschine schreibt, für 1. April
1919 oder früher gesucht.
Dr. Georg Cohn,
Rechtsanwalt und Notar,
Waldenburg Schl., Ring 3, II.

Ich suche für meinen 2-jährigen
Sohn per 1. April ein
einfach. Kinderfräulein
oder ein besseres
Kinderfräulein.
Kenntnisse im Schneidern erwünscht.
Franz Maria Holzer,
Friedländer Str. 10.

2 Frauen
zur Hilfeleistung bei der Be-
reinigung der Schulräume an
den Sonnabenden nachmittags
bald gesucht. Meldungen beim
Kathol. Schulleiter, evangel.
Mädchenchule, Auenstraße.

Ältere Frau
zur Unterstützung eines kleinen
Haushalts wird sofort gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Zig.

Welt. Mädchen
für Landwirtschaft bald gesucht.
F. Becker, Döhle Krusendorf.

**Erfahrenes, älteres
Alleinmädchen**
bei gutem Lohn zum 1. April ge-
sucht. Waisenhaus wird gehalten.
Dr. Stadtdirektor Steingraeber,
Landeshut, Riederstr. 1.

**Bedienungsmädchen kann sich
melden Albertstr. 3, III.**

Suche für sofort **Fräulein**
zur Hilfe im Schneidern
evtl. zum Anlernen. Zu erfr.
in der Geschäftsstelle d. Zig.

Eine Frau oder ein Mädchen
als Bedienung bald gesucht
Löpferstr. 21, I., rechts.

Einzelne Stube
von zwei älteren Personen bald
oder 1. April zu mieten gesucht.
Offert. erb. n. W. a. d. Exped. d. Zig.

Ein möbliertes Zimmer
für sofort gesucht. Offerten erb.
unter O. O. an die Exped. d. Zig.

**Aushänge:
Rauchen verboten!**
wieder zu haben in der
Belwillkassette dieser Zeitung.

Zur Abhaltung
von Hauszeiten, Gesellschafts-
und Vereins-Sitzungen
empfiehlt den
Stadtpark-Saal
Gastwirt Müller.

Wandervogel Waldenburg G. V.
 Sonntag 8 Uhr Sonnenplatz:
 Fahrt nach dem Landheim
 Neugebäude. Zutaten zum Mit-
 tagbrot (Kartoffeln u. dergl.)
 mitbringen.

Hartmut Gansel,
 Schule Bärengrund.
 Montag 8 Uhr Rest. Mittwoch
 3 Uhr Mädel, 5 Uhr Jungen.

Raninchenzucht - Verein
 Waldenburg u. Umg. G. V.
 Sonntag den 2. März e.,
 nachmittags 4 Uhr:

Monats - Versammlung
 im Konradtschacht.
 Vormittags von 9 bis 11 Uhr:
Verkauf von
Geflügel - Backfutter.
 Der Vorstand.

Gasthof zum deutschen Hause,
 Waldenburg.
 Sonnabend den 1. März:

Schafskopf - Turnier.
 Anfang 7/8 Uhr.

Markenfreies Abendbrot.
Kaffee mit Gebäck.
 Es laden freundlichst ein
Hermann Adam u. Frau.

Russchank Konradtschacht.
 Sonnabend und Sonntag:

**Zastuchts-
 Hummel.**

Essen markenfrei!
 Es ladet ein **A. Geburtig.**

Gold. Stern, Waldenburg.
 Sonnabend den 1. März:

Altdeutsches Konzert.
 Anfang 6 Uhr.

Sonntag den 2. März:
Bock - Fest.
 Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Kossak.

Aufscherstube Hotel Goldenes Schwert.

Vom 1. März ab:

Neu eröffnet!

Für gute Bewirtung ist bestens georgt.
 Um gütigen Zuspruch bitten

Osw. Ermer und Frau.

Gasthof zur Stadt Friedland.
Ausschank von Schultheiß-Bier.

Musikalische Gesellschaft.

Donnerstag den 6. März 1919, 8 Uhr,
 im Saale der Volksschule, Auenstraße:

Robert Kothe

aus München.

Lieder zur Laute.

Umtausch der Kartenabschnitte der Mitglieder gegen
 Eintrittskarten und Verkauf der Eintrittskarten des
 2. Platzes (1,50 M.) von Montag den 3. März, nachm.
 2 Uhr, ab, Verkauf der Saalplätze an Nichtmitglieder
 (3,00 M.) von Mittwoch den 5. März ab bei Knorra.
 Liederhefte 50 Pf.

Union-Theater

Waldenburg. Albertistrasse.

Nur Freitag bis Montag:

Eine fesselnde Unterhaltung für alle Kreise!

Die neueste Sensation der Zeit!

Seit Wochen Zugstück in Berlin usw.!

Waldenburg vor Breslau!

Das nordische Monumentalwerk
 (war für die Dauer des Krieges verboten)
 in 5 Akten:

Der ewige Frieden!

(Pax aeterna)

von dem bekannten
 dänischen Verfasser **Ole Olsen.**

Ein Werk, nicht nur sensationell und reich an Massen-
 szenen, sondern

Gemütvoll! Packend! Interessant! Vornehm!

Ein Meisterwerk der Regie! Unübertreffliche Darstellung
 durch bekannte nordische Künstler!

Metz: Die Nacht ist zu Ende, der Tag bricht herein,
 Und die Welt liegt wieder im Sonnenschein.
 Das Leben ein einziger lichter Pfad —
 Weil der Friede naht, weil der Friede naht!

Endlich freigegeben!

Der prickelnde tolle Schwank in 3 Akten:

Das blonde Vergnügen

Hauptrolle: **Maria Zalenka.**

Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Preise: 1,75, 1,50, 1,25, 0,90 Mk.

Da dieser glänzende Spielplan das Tagesgespräch
 bilden wird, ersucht die Leitung, um Andrang zu
 vermeiden, die Nachmittags-Vorstellungen, wochen-
 tags 5 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr, zu beachten und
 Anfangszeiten streng innezuhalten.

**Sonnabend nach-
 mittag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung.**

Hervorragendes Jugend-Programm.

Kinder zahlen: 0,90 Mk., 0,70 Mk., 0,50 Mk., 0,30 Mk.

Dienstag: Grosstadt-Neuheiten-Spielplan!

Orient-Theater.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag!

Ein hervorragender Spielplan! Der gefeierte
 Künstler

Viggo Larsen

in dem höchst spannenden Filmwerk:

Die

Edelsteinsammlung.

Kriminaldrama in 4 Akten.

Ein besonders schöner Film.

Wanda Treumann,

die liebreizende Künstlerin, in:

Elly und Nelly.

Eine pikante Burleske in 3 Akten.

Hochinteressant ist das Drama in 3 Akten:

**Der Faden
 des Schicksals.**

Vortreffliche Darstellung.

Des großen Programms wegen Anfang pünkt-
 lich 5 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr.

Achtung! Achtung!

Neu-Eröffnung!

Den hochverehrten Herrschaften zur
 gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die

Kammer-Lichtspiele

in Neu Waldenburg, Schwarzborststr.

übernommen habe und am

Sonnabend den 1. März

mit einem erstklassigen Programm

eröffne.

Ich werde nicht große Untoiften
 scheuen, um die hochverehrten Herrschaften
 zufriedenzustellen, und bitte um gütigen
 Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ed. Schink.

Zur Eröffnungs-Feier:

Einlaß 1/6 Uhr.

Anfang Punkt 6 Uhr.

Beginn der zweiten Vorstellung um Punkt
 8 Uhr.

Programmangeige erscheint in der nächsten Nummer.

APOLLO
 Theater
 Oberwaldenburg
 (Zur Plampe)

Nur 4 Tage!
 Ab Freitag:

**O, wär es
 ewig Nacht
 geblieben.**

Eine Sensation von drama-
 tischer Kraft und künst-
 lerischer Vollendung.

Ergreifend! Spannend!
 4 Akte.

In der Hauptrolle die
 anmutige Künstlerin

Rita Clermont.

Sowie das humorvolle
 Beiprogramm.

Die Lösung.

Man von Emma Haushofer-Wert. (19. Fortsetzung.)

Sie mußte sich zwingen, Alons-Mene zu antworten, wenn er sie in vertikal-ästhetischer Weise anredete, sich beherrschten, so sehr es sie auch erregte, mitanzusehen, wie er seine Rolle als liebevoller Vater und ergebener Schwiegerjohn spielte, und mit welcher Unterwürfigkeit er dem Diktat des Hof mächtete.

Er wand sich ordentlich in Zuversichtsmenge gegen den vornehmen Verwandten, ging ihnen kaum von der Seite, jagte ihnen die glatttesten Schmeicheleien und hielt besonders darauf, mit dem Minister auszufahren, mit ihm gehen zu werden.

Ergelenz ließ sich von ihm huldigen und blieb bei der höflichen Augenmäßigkeit. Auch als Wahrheit einmal die Frage wagte, ob er denn nicht als Dolmetscher oder als Privatsekretär von ihm beauftragt werden könnte, da er doch, seiner Frau und seinen süßen Jüngern zuliebe, nun selbst werden wolle, ließ er ihm nur ein Mitleidsgedächtnis und ein freundlich ablehnendes: „Aber, lieber Baron, das ist keine Stellung für Sie!“ zur Antwort.

Die arme kleine Frau. Sie litt Qualen unter der Komodie, zu der sie verurteilt war, und ertrag es nicht länger, zu schweigen. Einmal kam es zu einer lebhaften Debatte im Familienfreize.

„Ich finde es unbillig, daß das Gut viel zu wenig ausgenützt wird“, sagte der Baron. „Wenn man auf einer dieser schönen Wiesen ein elegantes Hotel baute, wirklich first rate. Eine kleine elektrische bis zum See. Und dann alle Klänge in allen Zeitungen. Da würden doch von allerwärts die eleganten Reisenden herströmen. Man könnte das Hotel glänzend verpacken, und durch dieses Unternehmen würden natürlich auch alle Gründe im Umkreise steigen. Meinen Sie nicht auch, Excellenz?“

Der Minister antwortete nur mit einem diplomatischen Lächeln, das wieder ja noch nein sagte. Frau von Löhn aber machte ein besträubtes Gesicht und seufzte mit weinerlicher Stimme: „Aber das wäre ja schrecklich! Hier in der Nähe alle die fremden Menschen! Das würde ja alles verändern.“

Eugen fand den Plan herrlich; auch Armet

hat sich vor dem in einem Gedächtnis-Buch... Die Lösung... (The main body of the story continues with various scenes and dialogues, including mentions of the Baron, the Minister, and the family's financial concerns.)

Zus oder Zehn... (A section containing a list or detailed account of items, possibly related to the family's estate or a specific project mentioned in the story.)

Zus der Provinz... (A section containing a list or detailed account of items, possibly related to the family's estate or a specific project mentioned in the story.)

Waldenburger Zeitung

Nr. 51.

Sonntag, den 1. März 1919

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 28. Februar 1919.

Personalnachricht. Rechtsanwalt Dr. Eppich hier selbst ist zum Notar ernannt worden.

Bericht über die während des Monats Februar 1919 in der Stadt Waldenburg vorgenommenen Milchrevisionen. Die Milchhändler und Milchveräußerer der Stadt wurden im Auftrage der Polizeiverwaltung durch das chemische Untersuchungsamt durchschnittlich zweimal revidiert und die entnommenen Proben auf ihre Zusammensetzung untersucht. Folgende Milchhändler und Milchveräußerer hielten eine Vollmilch mit einem Fettgehalt von 2,7% und darüber fest: Ahmann, Krügerstraße, Mepel, Hofstraße, Hartmump, Hofstraße, Wittner, Kirchstraße, Hähnel, Friedländer Straße, Neumann, Neustadt, Pabel, Neustadt, Neumann, Mühlentstraße, Kaele, Neustadt, Schönfelder, Gartenstraße, Scholz & Dietrich, Schaeffstraße, Hanke, Hochwaldstraße, Ludwig, Neue Straße, Schmidt, Schauerstraße, Kössner, Auenstraße, Niese, Fürstener Straße, Tinz, Altwasser.

Heimstättenbund Waldenburg und Umgegend. Zu der ersten Aussprache über die Heimstättenfrage waren hier gestern zahlreiche Angehörige aller Berufsstände und Parteien im „Berghäuser“-Gasthof erschienen, wo Dipl.-Ing. Kuppers (Hermesdorf) über den Stand der Bewegung berichtete. Da gerade in unserem Bezirk die Wohnungsnot brennend ist, war das Bedürfnis nach einer Arbeitsgemeinschaft äußerst reg, die sich dafür einsetzen soll, daß geeignete Maßnahmen zur Abhilfe gefunden und ergriffen werden. Diese Arbeitsgemeinschaft werde alsbald gegründet unter dem Namen „Heimstättenbund Waldenburg und Umgegend“, zu dessen Vorsitzenden Dipl.-Ing. Kuppers gewählt wurde, Schriftführer wurde Lehrer Voos (Waldenburg) und Kassierwart Assistent Lerche (Hermesdorf). Fast alle Anwesenden traten sofort bei.

Eine verschärfte Kontrolle in den Personenzügen wird in den nächsten Tagen auf allen Stationen durchgeführt. Es hat sich, wie man uns schreibt, herausgestellt, daß Reisende die Fahrt auf nicht rechtmäßig erworbene Militärfahrtscheine antreten. Es werden daher die Bahnsteige durch Schaffner verstärkt, unvermutete Revisionen der Züge auf größeren Bahnhöfen unter Mitwirkung der örtlichen militärischen Stellen vorgenommen und für die Personen-

züge selbst die Anzahl der Schaffner verstärkt. Personen, die sich des Betrages des Eisenbahnscheins schuldig machen, werden streng bestraft.

Die Freigabe von Stoffen. Wie wir erfahren, schreiben zurzeit zwischen der Reichswehr-M.G. im Einvernehmen mit dem Reichsvermögensamt und dem Kriegsministerium Verhandlungen über die Freigabe großer Mengen Stoffe aus Heeresbeständen für Schlessen. Neben dem Groß- und Einzelhandel sollen vor allem auch Industrie und Handwerk Stoffe erhalten.

Das Rühw'sche Freikorps, das — wie wir schon berichteten — auch in unserer Provinz seine Verbestellung aufgeschlagen hat, geht von der Erkenntnis aus, daß nur eine starke, wohlgeordnete Truppe unsere Volksherrschaft in den Stand setzt, nach innen und außen die von ihr beschlossene Neuordnung durchzusetzen. Das Freikorps will die Stärke einer gemischten Brigade erreichen. Es gebraucht daher Freiwillige aller Waffen. Das Korps steht zunächst im Rahmen der bekannten Garde-Kavallerie-Schützen-Division. Es verpflichtet sich, der Regierung für alle Aufgaben. Der Standort ist vorläufig ein kleines Landstädtchen in der Nähe Berlins. Die hier gewordenen Freiwilligen sollen nach Möglichkeit zu einer Schleierkompanie vereinigt werden, deren Führung dem hier tätigen Werbeoffizier, Hauptmann Zimmer-Vorhaus übertragen worden ist.

Militärpapiere für entlassene Heeresangehörige. Täglich mahnen sich bei den Ersatztruppenteilen die Anfragen einzelner von Feldformationen entlassener oder abgekommener Leute, die um ihre Militärpapiere, Entlassungsgelder usw. sowie um die Entlassungspapiere nachsuchen. Die Ersatztruppenteile sind jedoch zum großen Teil noch nicht im Besitz der Stammrollen und Militärpapiere der Feldformationen, besonders derjenigen, die im Osten gestanden haben. Soweit die Akten bereits eingegangen sind, befinden sie sich meistens noch in Akten verpackt zwischen anderen gänzlich ungeordneten Schriftsachen und Geräten und Feldtruppen. Diese Akten müssen erst gesichtet und geordnet werden. Es liegt auf der Hand, daß diese umfangreiche Arbeit, die aber nötig ist, um überhaupt die Unterlagen für die Ausstellung der Militärpapiere zu finden, längere Zeit in Anspruch nimmt. Hierzu kommt noch, daß die Akten vielfach keine Bemerkungen über Auszahlung oder Nichtauszahlung der Entlassungsgelder usw. enthalten und die Stammrollen nicht anerkannt sind, was umfangreiche Nachfragen, Aufertigung und Verendung tausender

von Stammrollenausgängen usw. zur Folge hat. Die Erledigung der von den Mannschaften gestellten Anfragen und Befriedigung ihrer Forderungen läßt sich unter diesen Umständen nicht, wie im Interesse aller Beteiligten liegend, in kürzester Zeit durchführen, wird vielmehr Monate bedürfen. Zur Beschleunigung wird es aber dienen, wenn den Anfragenden und Anträgen bei den Ersatztruppenteilen genaue Unterlagen, wie ordnungsmäßig geführtes Soldbuch, Zahlungsanweisung der Feldtruppenteile, Befeldungsnachweis der Antragssteller und dergleichen mehr beifügt sind.

Vorbereitungen für einen Generalfreitag in Oberschlesien. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wird gegenwärtig von spartakistischer Seite intensiv eine Vorbereitung eines Generalfreitags in Oberschlesien bearbeitet. Für die nächste Zeit sind in verschiedenen Orten spartakistische Butsche in Aussicht genommen. In zahlreichen ober-schlesischen Städten finden fortgesetzt spartakistische Versammlungen statt, in denen betont wird, daß im Anschluß an die bayerischen Vorgänge, an die Ereignisse in Sachsen und Mittel-Deutschland, sich die gleichen Ereignisse in Oberschlesien anschließen müssen. Mitglieder einiger Arbeiter- und Soldatenräte Oberschlesiens sind kürzlich nach dem Ruhrgebiet gefahren, um sich dort über die Organisation des spartakistischen Aufstandes zu informieren. Aus verschiedenen Meldungen geht hervor, daß die spartakistischen Butsche auch mit Klünderungen von Geschäften verbunden sein sollen. Aus Hindenburg wird uns gemeldet, daß von spartakistischer Seite die Parole ausgegeben worden ist, bereits Anfang März den Generalfreitag zu proklamieren.

Eine spartakistische Zeitung für Schlessen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, sind in den letzten Tagen vorwiegend aus Polen bezahlte bolschewistische Agenten in Breslau eingetroffen, die in umfassender Weise die spartakistische Bewegung in Schlessen zu organisieren versuchen. In den nächsten Tagen wird in Breslau eine kommunistische Zeitung herausgegeben werden, die vorläufig zweimal wöchentlich und dann später täglich erscheinen soll. Es wäre interessant, festzustellen, woher der spartakistische Bund, der sich augenblicklich vorwiegend aus Arbeitslosen und einigen „Inaktuellen“ zusammensetzt, die Mittel hat, um ein solches Blatt zu finanzieren.

Wüstewaldersdorf, Evangelischer Abend. — Besuchwechsel. So recht von Herzen warm wurden die zahlreichen Besucher am „Evangelischen Abend“

Er sprach nicht zu Ende, da die kleine schwarze Gestalt der Mutter hereinerschloß.
„Wo bleibt Ihr denn alle? Nur Albrechts Frau sitzt bei mir und gähnt, um zu zeigen, wie sie sich langweilt.“

Ein paar Tage später war an dem heißen Sommerabend die Familie auf der Veranda versammelt, als Hofmeier noch einmal von seinem Gut herübergeritten kam.

„Ich mußte an die Pöbel!“ sagte er, „und da wurde eben die Dreyföcher angehängt, daß der österreichische Chronistler und seine Frau in Serajewo ermordet wurden.“ sagte er: „Ich wollte Euch die Nachricht noch mitteilen.“

Der Minister stand erschüttert auf. Er wollte gleich noch telefonieren. Alles war erregt und eilig.

„Das bedeutet Krieg!“ rief Albrecht.
„Du mußt doch immer etwas Unangenehmes sagen!“ stieß seine Frau ärgerlich hervor. „Wenn man gerade meint, daß das Leben ein bißchen heiter und leichter werden könnte.“

Albrecht warf ihr einen mahnenden Blick zu und erwiderte: „Aber niemand hatte Annerks Laßtlosigkeit beachtet. Dora und Hofmeier beobachteten den Baron, und Antonie sprach besorgend auf die Mutter ein.“

Es war nicht zu verkennen, daß Wahrhaft von der Hofschafft in ganz besonderer Weise betroffen wurde. Er hatte offenbar Mühe, eine glatte, ruhige Miene zu erzwingen. Die Nachricht schien ihm persönlich nahe zu gehen. Ihn mächtig zu erregen. Er blieb sogar, als der Minister wieder eintat, zerstreut und zerfahren. Suchte auch bald nach einem Vorwand, sich zu entfernen. Hofmeier sah, als er zurücktrat, daß der Wagen angehalten wurde und sein Schwager noch in der Nacht wegfuhr. Robbin, das wußte niemand.

Am nächsten Vormittag aber, als der Minister abreiste, war Wahrhaft wieder zur Stelle. Er ließ es sich nicht nehmen, dem hohen Verwärtner das Geleit zu geben.

Als schon der Koffer hermetengebracht worden war und der Minister sich eben verabschiedete, gab es noch einen kurzen, peinlichen Vorfall.

„Wo habe ich denn nur meine Brieftasche?“ sagte er erschrocken.

Man rief nach der Dienerschaft; man suchte in allen Zimmern; man lief durch den Flur; es war eine wahre Bestürzung im Hause. Minors René beteiligte sich am eifrigsten an der Nachforschung und schien sehr ungehalten über das Vorkommnis. Schließlich kam er, freudlos, lachend, mit der vermissten Brieftasche angerannt.

„Ergeleng müssen sie beim Angucken aus dem Hof herausgeworfen haben. Sie lag in dem Zimmer von Erzellens auf dem Boden. Es tut mir so sehr leid, daß Erzellens noch diesen unangenehmen Eindruck hatten!“

(Fortsetzung folgt)

Liebling seines Vaters diesen Mann, der ihm das warm und innig geliebte Mädchen genommen hatte. Nun hätte er ja die Rache genießen können für alle die Schmerzen, die Dora ihm angetan, für das schwerste Leid seines Lebens. Aber nach all der bitteren Enttäuschung, nach der Entfaltung auf das erlebte Glück, die er sich abgerungen, war in seiner treuen Seele doch immer noch so viel Wärme für die kleine Dora, daß das Mitleid, das Bedauern für ihr Schicksal überwog.

„Ergähle alles! Warum bist Du von Deinem Manne fort? Nicht bloß aus einer augenblicklichen Laune? Nicht bloß, weil Ihr Euch geant hat?“

Dora schaute todtraurig vor sich hin.
„O, wenn es das wäre! Wenn mein Entschluß nicht aus einer so langen schweren Erkenntnis hervorgegangen wäre. Was den Stein ins Rollen brachte, das will ich Euch gerne anvertrauen. Kann man mit einem Menschen zusammen leben, dem nichts heilig ist?“

„Schließend erzählte sie von der Unterredung mit dem jungen Leutnant, die Minors-René beauftragt, von dem Artikel für ein feinschmeichliches Blatt, den er geschrieben hatte.“

„Er hat es ganz offen zugegeben, er schämte sich gar nicht! Und ich weiß nun, daß er immer hinterhältig, auslaubend, sich an Menschen hindrängte, um etwas aus ihnen herauszuholen.“

Hofmeier war so empört, daß ihm auf einmal seine Gelassenheit verließ.

„Niederträchtig!“ rief er mit heißem Gesicht. „Nur dieser Mensch waagt es, sich hier an unsern Tisch zu setzen, sich Liebling bei dem Minister zu machen! Privatsekretär, Dolmetscher möchte er werden — ja, das würde ihm so passen, damit er dann brüßwurm an seine ausländischen Heitungen schreiben könnte, was er im Ministerium hört! O, da werde ich doch vorher Eurem Onkel den Star stechen.“

„Ich kenne Dich ja gar nicht wieder, Ludwig! Du bist von einer Festigkeit!“ bemerkte Antonie, die dieser auflockernde Haß ihres Mannes auf den Schwager sich selbst unangenehm berührte.
„Du wirst doch keine Szene machen! Denk, nun ist der arme Papa erst seit einer Woche begraben, und Mama wegen —“

„Du weißt: ich rede nur, wenn ich muß. Aber dann rede ich auch“, erwiderte Hofmeier mit einer klaren Bestimmtheit, die für Dora etwas Beruhigendes hatte.

„Nicht wahr, Ludwig, Du verstehst, daß ich ihn verlassen habe, daß dieser jetzige Zustand mir schrecklich ist. Nicht wahr, an Dir habe ich einen Freund?“

Er drückte fest die kleine Hand, die sich ihm nun so bitter und verzagt entgegenstreckte.
„Auf mich kannst Du zählen, wenn Du mit ihm abrechnest. Aber fasse Dich nur in Geduld, bis das Testament eröffnet wird. Vielleicht“